



1 »Sommer«. Kreide auf Papier. 29 : 40,2 cm
 "Summer". Chalk on paper. 29 : 40.2 cms.

Claus Bastians spontane Graphik

Schon auf den ersten Blick zeigen die großformatigen Blätter, daß Bastian ein Maler ist, ein Maler im besten Sinn des Wortes. Gleichzeitig spricht ein Temperament zu uns, das sich von sinnhaften Eindrücken wie von einem Sturmwind davontragen läßt, das den Zeichenstift in Sekundenschnelle mit dem Pinsel vertauscht und

Von Anton Sailer

eine Impression an sich reißt, die nur selten geschenkt wird. Doch immer steht mehr dahinter als flüchtiges Spiel. Immer verrät die »Impression« eine Aktion – ein menschliches Tun,

über das sich die Handelnden kaum Rechenschaft geben können, vorausgesetzt, daß es ihnen überhaupt bewußt wird.

Diese Augenblicke selbstverlorener Träumerei zeigen jeden davon Befallenen in einer gewissen Entrückung – und dies ist es, was Claus Bastian berührt. Da ist eine Reitergruppe (Abb. 2), die unschlüssig ver-



Claus Bastian

harret. Jeder ist mit sich selbst beschäftigt, denkt an alles mögliche oder an gar nichts, hat jedenfalls vergessen, warum er eigentlich hier ist. Schemenhaft liegt eine Reitbahn hinter ihnen. Es ist durchaus möglich, daß sich das Ganze sehr schnell ändert, bis dahin jedoch sind weder die Reiter noch ihre Pferde die Hauptsache. Ein

2 »Reitergruppe«. 1977.
Filzstift, aquarellartig bearbeitet.
54,8 : 47,2 cm

„Group of Horsemen“. 1977.
Felt pen, aquarelle-like
treatment. 54.8 : 47.2 cms.

»Zustand« ist festgehalten. Eine Entlassung aus den gesponnenen Netzen von Planung,

Ehrgeiz und Pflicht. Ähnliches spricht auch aus dem zweiten Reiterbild zu uns. Erstaunlich bleibt der aquarellartige Charakter eines jeden Blattes. Ausgangspunkt dieser Technik ist schwarzer Filzstift auf saugendem weißem Papier. Ähnlich dem Kugelschreiber mit seinen feingestrichelten Möglichkeiten, hat sich auch



der Filzstift – den es in vielen, zumeist lebhaften bis grellen Farben gibt – längst die Gunst modern empfindender Künstler erobert. Wenngleich es »wasserfeste« Stifte gibt, scheint der einfache Stift bevorzugt zu werden. Mit ihm läßt sich lavieren, zudem gibt es ihn vom feinsten bis zu klobig-breitem Auftrag. Und nicht zu verges-

3 »Zweites Reiterbild«. 1977.
Filzstift, aquarellartig bearbeitet.
59,2:46 cm

„Second Picture of Riders“.
1977. Felt pen, aquarelle-like
treatment. 59.2:46 cms.

sen entfällt jedes Füllen einer Feder und damit jedes Stocken eines erregt zügigen Zeich-

nens... womit wir wieder bei unserem Claus Bastian sind. Beispiel dafür ist seine »Tanzgruppe« (Abb. 4). Ihr geradezu elementarer Ausbruch steht im Schatten der »Westside-Story« – aber wiederum auch im Glück einer erlösenden Selbstvergessenheit. Unversehens widmet sich Claus Bastian daneben einem linearen Stil, wie



Claus Bastian

sein »Sommer« (Abb. 1) deutlich zeigt. Lange bleibt das Auge vom Reiz einer bestechend sicheren Linienführung gefesselt, ebenso wird die spielerische Bewältigung einer großzügigen Perspektive genossen. Da liegen sie nun, die faulen Sonnenanbeter – aber anstelle der Sonne werden sie von einem Trompeten-Solo in arkadische

4 »Tanzgruppe«. 1973.
Filtzstift, aquarellartig bearbeitet.
59,5 : 49,3 cm

»Group of Dancers«. 1973.
Felt pen, aquarelle-like
treatment. 59.5 : 49.3 cms.

Träume entführt... doch steht ein kreatürliches Behagen, ein trüges Sichwälzen von einer

Seite zur anderen obenan. Ohne ins Karikaturistische zu fallen, folgt der Zeichenstift aufmerksam den Körperformen. Die spontane Niederschrift einer überall zu begegnenden Szene wird zur expressiven Aussage, steigert sich dank einer überaus subtilen Handschrift zum gültigen Zeitdokument.